

Häusern von Handschuchsheim hinrollten. Ein gefälliger Wind hatte unterdessen das Regentuch zerrissen, daß seine Fegen hurtig nach den Bergschluchten flatterten. Der Himmel blaute wieder über mir, die Schwalben schossen lustig über den Weg, schon wähnte ich das Rauschen des Neckars zu hören, da bogen wir um das letzte Haus, und vor mir lagst du, im milden Abendlichte, du ersehntes Heidelberg. Wie an den Reizen der lange fernem Geliebten, weideten sich meine Augen an dir, kletterten hinauf zum Schloß, wieder herab über die dunkeln Dächer mit den weißen Firnen, rechts bis zu dem letzten Hause, und dann wieder zur Brücke hinauf, und hinauf durch das Neckarthal, den dorthin ziehenden grauen Wolkencolossen nach.

„Prinz Karl“ barg mich gastfreundlich in einem Stübchen, in dessen Fenster das Schloß recht zutraulich herabblickte. Doch mich duldete es nicht lange. Hinauf, hinauf! jubelte es in mir und bald feierte ich glückliche Augenblicke. Gäß' es ein Mädchen, in dessen Busen ich die Eifersucht rege machen könnte, und hätte sie gesehen, mit welcher Inbrunst ich den Epheuweig vom Stamme riß und an meine Lippen drückte, sie hätte eifersüchtig werden müssen auf diese Dryaden der Heidelberger Schloßruine, die es mir nun einmal angethan haben.

Ein durchdringender, kalter Regen trieb mich fort aus der lieben Trümmerwelt; bald war ich wieder im Trocknen. Doch wie nun das Stündchen bis zum Nachtessen hinbringen? — Man hat nicht immer Lust zum Brief- und Notizenschreiben; auch die kleine Reisebibliothek bietet selten etwas der augenblicklichen Stimmung Entsprechendes; verlegen drehte ich mich zwischen meinen auf Tisch und Sopha, Stuhl und Bett ausgebreiteten Reisequipagestücken herum, da fiel mir die braune Lederkapsel, die meinen Frauenhofer barg, in die Hand — und mir war geholfen. Da mein Zimmer ziemlich hoch — wie man so im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt — unter dem Dache lag, so bot sich mir die trefflichste Gelegenheit dar, in Erfahrung zu bringen, was wohl Alles in diesem ruhigen Abendstündchen am Karlsplaz in Heidelberg geschehen möchte.

Wie in sternheller Nacht der Sterngucker voll

heißen Wissensdranges den Kometenfucher hinauf lenkt nach den Bahnen der kreisenden Welten, ob er nicht einen der ewigen Juden entdecke, die als Boten des Unglücks ruhelos von Sphäre zu Sphäre wandern, so trat auch ich an mein Fenster, ob ich nicht einen der Boten der rastlosen Liebe — ein strahlendes Mädchenauge über den in stiller Abendtraulichkeit daliegenden Plaz leuchten sähe. Hierhin, dorthin lenkte ich den Frauenhofer; da lehnte ein chrsamer Bürger an der Thüre seines Hauses und schaute empor nach den dicht an den Bergen hinstreichenden Wolken, er rückte sein Käppchen auf das rechte Ohr, kraute sich hinter dem linken und schüttelte verdrießlich den Kopf — das prophezeigte mir kein gutes Reisewetter.

Höher hinauf!

Im ersten Stock saßen am offenen Fenster ein junger Mann im Schlafrocke von himmelblauem, weißgeblütemt Damast, den schwarzgelockten Kopf auf den linken Arm gestützt; vor ihm stand sein Weib und schaukelte den muntern Knaben, der aus dem weißen Nachtkleidchen die Aermchen verlangend dem Vater entgegenstreckte und jauchzte, daß der Wetterbeobachter zu ebener Erde neugierig hinaufguckte.

Ein ander Bild! — Die Trauben sind sauer, Fuchs!

Noch ein Stock höher. Da bin ich schon eher heimisch: an dem einen Fenster steht ein Tisch, darauf liegt eine Mappe, drüber die lange Pfeife und dabei eine Flasche; durch das andere Fenster blinkt aus dem dunklern Hintergrunde eine blanke Klinge, an einen Stuhl gelehnt; über der Lehne hängt ein Rock, und an der Erde liegt der lange Fechthandschuh friedlich neben einem dickleibigen Buche, in welchem mein juristisches Auge unfehlbar ein Corpus juris zu erkennen glaubte.

Jetzt trat auch der Bewohner des Studentenstübchens vor mein Auge. Ein interessantes Gesicht, auf dessen feinen Zügen jüngst ein langes Leiden dem heitern Lebensmuthe einen harten Kampf geliefert zu haben schien. Doch lächelte schon wieder der schöngeformte Mund unter dem Schatten des Bartes still vor sich hin, während unter der hohen weißen Stirn, an deren Seiten das blonde Haar schlicht herabfloß, die